

# Sächsische Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1919 Nr. 366 für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 212

Bezugspreis: für Halle und Dessau monatlich M. 1,20, vierteljährlich M. 4,50 von Bonn. Druck die Post monatlich M. 1,65, vierteljährlich M. 4,95 gegen Nachb. Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62, Fernamt Centrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postbezugsstelle: Leipzig 20612. Abend-Ausgabe Dienstag, 29. Juli Anzeigenpreis: Die 3sp. 38 mm breite 100-zeilige Zeile 20 Pf. Die 3sp. 90 mm breite 100-zeilige Zeile 40 Pf. Sonstige nach Satz. Erhalten bei Postämtern. Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30, Fernamt Am Karli Nr. 6290. Etsene Berliner Schriftleitung. — Berlin und Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

### Neueste Tagesnachrichten

- \* Der Abtransport der Kriegsgefangenen hat sofort nach der Ratifizierung durch Frankreich, die bis zum 15. August durchgeführt sein soll, begonnen.
- \* Im Telegraphenarbeiterstreik kam eine Einigung zustande. Die Arbeit wird heute wieder aufgenommen.
- \* Deutsch-Österreich befindet sich in einer verzweifelten Lage, wenn es nicht mit Kosten ver sorgt werden kann.
- \* Frankreich, das bekanntlich auch abrüstet, hat die gesamten amerikanischen Vorräte an Kriegsgerät in Frankreich für fünf Milliarden Franken gekauft.

### Das enthüllte Telegramm

Die Vermutung des Herrn Dr. Helfferich hat sich bestätigt. Der Reichsminister des Auswärtigen, Herr Hermann Müller selbst erklärte gestern in der Nationalversammlung, daß die Abschrift des englischen Telegramms an den Kaiser, welche dem Schreiben des Münchener Nuntius an Michaelis beigelegt war, und welche Herr Erzberger am Freitag in seiner Rede bekanntgegeben hat, sich geübt hat, mit jenem englischen Telegramm identisch ist, welches die Antwort Englands auf die am 1. August 1917 an alle kriegsführenden Mächte ergangene Friedensnote des Papstes ist. Damit ist nun dringlich einwandfrei festgestellt, daß Herr Erzberger am Freitag einen ganz niederträchtigen und gewissenlosen Volksbetrug verübt hat. Er hat die beiden verächtlichen Friedensentwürfe des Sommerhalbjahres 1917, die geplante Aktion Lloyd Georges und Michels im Mai-Juni-Juli, die durch die Friedensresolution des Deutschen Reichstages und Erzbergers Indiscretionen vorbereitet worden ist, und die Friedensoffizien des Papstes im August-September-Oktober miteinander vermischt und behauptet, daß die Friedensbereitschaft der Weimarer durch die Gintermänner des Kanzlers Michaelis, die Oberste Heeresleitung und die Kreise der Vaterlandspartei, umgedeutet worden sei. Im Wirklichkeit hat die Friedensnote im Sommerhalbjahr 1917 bestanden, darin hat Herr Erzberger Recht; aber Herr Erzberger verlegt dieselbe wider besseres Wissen in die Zeit der Friedensoffizien des Papstes, wodurch sie damals nicht mehr bestanden hat, sie war bereits am 19. bzw. 22. Juli durch Herrn Erzberger gerichtet worden. Um diese Schuld von sich auf andere — die nationalen Kreise — zu schieben, behauptet er nun, die Friedensoffizien seien durch abtönende Antwort des Kanzlers Michaelis und seiner Gintermänner verloren gegangen.

Es ist auch nicht wahr, daß das englische Telegramm auf die Ratifikation, welches der Papst zur Grundlage seines Schreibens an den Kaiser Michaelis gemacht hat, ein englisches Friedensangebot darstellt, wie Herr Erzberger in seiner Freitag-Rede zu behaupten die Dreistigkeit hatte. Jetzt zeigt sich klar, daß er seinen reichlichen Erfolg nur dem Umstand verdankt, daß er einmal den Inhalt des englischen Telegramms ganz ver schämte und zum andern die Michaelis'sche Antwort an den Nuntius nur fälschlicherweise zur Verfügung brachte. Aus dem englischen Telegramm geht hervor, daß England damals — nach Bekanntwerden der deutschen Friedensresolution und des Gernernischen Situationsberichtes — genau dieselbe hochmütig-annehmende Stellung gegenüber Deutschland einnahm, wie vor und während der Friedensverhandlungen. Es berief sich auf seine unerschütterlichen Kriegsziele, die es in der Verantwortung der Note Wilsons im Januar 1917 auf gestellt hatte, und es bezeichnete Deutschland als den allein schuldigen am Weltkriege, wenn es fortwährend Deutschland solle sich darüber äußern, durch welche Mittel in Zukunft die Welt vor der Wiederholung der Greuel, unter denen sie jetzt leidet, bewahrt werden könnte. Damit wird nichts mehr und nichts weniger als das deutsche Schuldgebührende gefordert, das abzulegen sich sogar die gegenwärtige „Regierung“ ge träubt hat. Man erkennt jetzt auch, daß Michaelis durch aus Recht hatte, wenn er in seiner Antwort an den Nuntius sagte, der Welt der englischen Note an den Papst müsse erst einen persönlicheren Gehör Rat machen, es von einem Gehörnachrichter Erfolg erwartet werden könne.

Um die ganze Verlogenheit Erzbergers zu erkennen, möge der Wortlaut des englischen Telegramms nochmals mitgeteilt werden:

Wir haben noch keine Gelegenheit gehabt, unsere Verbündeten über die Note Seiner Heiligkeit zu befragen, und sind nicht in der Lage, uns über eine Verantwortung der Vorfälle Seiner Heiligkeit betreffend Bedingungen eines dauernden Friedens zu äußern. Unserer Ansicht nach besteht keine Wahrscheinlichkeit, daß in diesem Fall näher zu kommen, so kann nicht die Zentralmächte und ihre Verbündeten in offizieller

Form über ihre Kriegsziele und darüber sich geäußert haben, zu welchen Wiederbereitungen und Entschädigungen sie bereit sind, durch welche Mittel in Zukunft die Welt vor der Wiederholung der Greuel, unter denen sie jetzt leidet, bewahrt werden könnte. Selbst hinsichtlich Belgiens — und in diesem Punkte haben die Zentralmächte anerkannt, im Unrecht zu sein — ist niemals eine bestimmte Erklärung über ihre Absicht bekannt geworden, die völlige Unabhängigkeit wiederherzustellen und die Schäden wieder gut zu machen, die sie es hatten erdulden lassen. Seiner Eminenz dürften zweifellos die Erklärungen gegenwärtig sein, die von den Alliierten in Verantwortung der Note des Präsidenten Wilson abgegeben worden sind. Wären von Österreich noch von Deutschland ist jemals eine solche (äquivalente) Erklärung erfolgt. Ein Versuch, die Kriegführenden in Uebereinstimmung zu bringen, erscheint so lange vergeblich, als wir nicht über die Punkte im klaren sind, in denen ihre Ansichten auseinandergehen.

Man muß sich hier erlauben fragen, was England denn „angeboten“ habe. Herr Erzberger behauptete doch, daß dem Schreiben des Nuntius ein Friedensangebot Englands beigelegt, dem die französische Regierung sich ange schlossen habe. Statt eines „Angebots“ enthält diese Note aber nur „Wünsche“. Deutschland wird angefaßt, die Schuld an dem Weltkriege zu tragen, und darum müßte es Garantien stellen, damit die Welt vor der Wiederholung dieser Greuel bewahrt werde. Indem Erzberger behauptete, daß die Note ein Angebot an Deutschland enthalte, fälschte er ihren ganzen Charakter um.

Weiter tauchte Erzberger am Freitag erklärt, daß in der englischen Note lediglich seine Erklärungen über Belgien gefordert würden. Im Wirklichkeit aber bemängelt die Note neben der Stellung Deutschlands zur belgischen Frage, daß Deutschland noch niemals angegeben habe, zu welchen Wiederbereitungen und Entschädigungen es bereit wäre und welche Garantien es zur Verhütung ähnlicher Kriege anbieten wolle. Damit wird Deutschland nicht nur die Rolle des Untermenschen zugeworfen, sondern auch, wie vorher erwähnt, die Rolle des Schuldigen zu diktiert, was Deutschland anerkennen sollte. Auch teilte Herr Erzberger mit, daß die französische Regierung sich dem „Angebot“ Englands angeschlossen habe. Man wird aber in der englischen Note hierüber nichts etwas finden. Herr Erzberger hat somit nicht nur den Charakter des englischen Telegramms, sondern auch dessen Inhalt gefälscht.

Endlich behauptete Herr Erzberger, daß der Brief des Nuntius mit der Abschrift des englischen Telegramms am 30. August in die Hände des Kanzlers Michaelis gelangt wäre. Der Außenminister Müller dagegen teilte gestern mit, daß der Brief des Nuntius erst am 5. September in Berlin angekommen sei. Herr Erzberger datierte den Brief also um 5 Tage vor, um mit Empfinden anfangen zu können, bis zur Antwort der Kanzler wären vier Wochen vergangen. Die vier Wochen sind nach der Erklärung des Außenministers auf 19 Tage zusammenge schrumpft, und während dieser Zeit hat die deutsche Regierung sich mit einem spanischen Diplomaten zwecks direkter Verhandlungen mit England in Verbindung gesetzt. Herr Erzberger hat somit nicht nur Charakter und Inhalt, sondern auch das Datum der Note gefälscht.

Zum Schluß sei auch nicht unerwähnt, daß Herr Erzberger am Freitag behauptet hatte, das englische Telegramm könne nicht veröffentlicht werden, weil erst die Erlaubnis des Vatikans hierzu eingeholt werden müsse. Nach dem Drängen aller Parteien — mit Ausnahme natürlich der Schwarzrotten — auf Bekanntgabe dieses Telegramms hat der Außenminister es gestern in der Nationalversammlung verlesen, aber nicht mit der Motivierung, daß die Erlaubnis des Vatikans jetzt vorliege. Man muß danach annehmen, daß eine Erlaubnis dem Vatikans nicht eingeholt und — auch nicht für nötig gehalten wurde, um den Wortlaut der englischen Note der Öffentlichkeit übergeben zu können. Man erkennt auch hieran wieder die eigenartige Unrichtigkeit des Ministers Erzberger. Wäre diese Note am Freitag schon bekannt gewesen, dann hätte Erzberger statt eines Erfolges eine schwere Niederlage erlitten. Nun aber steht er als entlarvter Schwindler und Betrüger ganz offenkundig da. Was für ein englischer Note aber wird sich jeder Unbefangene fragen, das sei alles andere als ein Friedensangebot darstellt und nur zu dem Zweck an den Papst gerichtet war, um dessen Friedensnote nicht ganz unbeachtet zu lassen und die Grinde darzulegen, die England bezogen auf die päpstliche Friedensentsagung nicht eingehen.

### Frankreich ratifiziert bis zum 15. August

(Nachmeldung der „S. Z.“) ×××××, 29. Juli. Der französische Minister hat den allgemeinen Abtransport der deutschen Kriegsgefangenen für die Woche nach der Ratifikation des Friedensvertrages im französischen Parlament festgesetzt. Die Ratifikation soll bis 15. August durchgeführt sein.

### Auch die Demokraten für Aufklärung

(Von unserem hi.-Sonderberichterstatter) Weimar, 29. Juli. Die demokratische Fraktion der Nationalversammlung hat in ihrer Sitzung vom Dienstag beschlossen, dem Antrag der Sozialdemokraten auf Ratifizierung der Rede Erzbergers vom Freitag nicht zuzustimmen. Dagegen wird die Fraktion beim Nennem den Antrag einbringen, die Regierung möge schleunigst Maßnahmen treffen, damit die stenographischen Berichte der Sitzung möglichst schon am nächsten Tage zu billigen Preisen dem ganzen Volk zugänglich gemacht werden können. Aus öffentlichen Mitteln sollen diese Berichte in allen Volksschulen, öffentlichen Bibliotheken und öffentlichen Einrichtungen zur allgemeinen Benutzung ausgesetzt werden.

### Wie Erzberger entstellt

(Eine militärische Nichtstellung.) (Von unserem hi.-Sonderberichterstatter.) Berlin, 29. Juli.

Zu der gestrigen Verhandlung der Nationalversammlung und der Veröffentlichung von Dokumenten wird von einer der Obersten Kreise nachstehendes mitgeteilt:

1. Der Beschluß zum U-Bootskrieg wurde nicht am 18. Januar, sondern am 9. Januar 1917, und zwar in Anwesenheit des Reichsfanzlers und mit dessen Zustimmung gefaßt.
2. Die von dem Reichsministerium des Auswärtigen genehmigte Darstellung über den Waffenstillstand enthält nichts Neues. Es kann nur auf den Schriftwechsel Ludendorffs mit Ministerpräsident Scheidemann vom März 1919 verwiesen werden.
3. Der Außenminister greift die Amtsführung der Obersten Heeresleitung an und nennt Ludendorff im Zusammenhang damit den größten Verderber. Es ist nicht ersichtlich, woher der Reichsminister seine militärische Kenntnis schöpft. Das Mitte August erscheinende Buch Ludendorffs wird über die Kriegführung der Obersten Heeresleitung Auskunft geben.
4. Im Januar vom 11. September 1917 hat der General, feldmarschall von Hindenburg und Ludendorff öffentlich ihre militärische Ansicht über das vorgestragene, was sie zum Schutze des deutschen Wirtschaftens erforderlich hielten. Dies ist von Ludendorff in der im August veröffentlichten Denkschrift nochmals niedergelegt. Die Entscheidung Seiner Majestät hat der ehemalige Reichskanzler Michaelis in der „Sächsischen Zeitung“ vom 27. Juli 1919 veröffentlicht. Diese Entscheidung ist auch für die Oberste Heeresleitung verbindlich gewesen, nachdem sie ihrer Pflicht, die militärische Notwendigkeit anzugeben, entsprochen hatte.

### Ribot gegen Erzberger

(Berlins, 28. Juli. Ribot erklärte einem Vertreter des „Temps“, daß er gewisse Vorbehalte machen müsse hinsichtlich der richtigen Wiederbege der Marcel Sutin gegenüber abzugeben und im „Echo de Paris“ veröffentlichten Erklärungen über die Enthüllungen des Reichsministers Erzberger. Ribot ermächtigt den „Temps“, folgendes zu erklären:

Es ist richtig, daß die französische und die englische Regierung sich darin geeinigt haben, auf die päpstliche Note nicht zu antworten, bevor Deutschland habe wissen lassen, welche Entschädigungen und Garantien es zu bewilligen bereit wäre. Der englische Gesandte beim heiligen Stuhl wurde ersucht, die Gelegenheit zu ergreifen, um Kardinal Gaspari aus einanderzusetzen, daß kein englischer Schritt unternommen werden könne, solange die Mittelmächte nicht ihre Absichten, namentlich was Belgien anbetrifft, zu erkennen gegeben hätten. Als die französische Regierung die dem englischen Gesandten erteilten Instruktionen erfuhr, kündigte sie den Wunsch an, daß dieser Diplomat ebenfalls beauftragt werde, Frankreich durch eine Verbalnote in die Antwort der großbritannischen Regierung einzuschließen. Der englische Gesandte hat den Auftrag übernommen, Kardinal Gaspari im Verlauf dieser Unterredung, die nur als rein offiziös angesehen werden konnte, eine Note zu hinterlassen. Kardinal Gaspari sah sich berechtigt, dem Nuntius in München die Depeche zu übermitteln, die seinen veröffentlicht wurde. Nach den von der französischen Regierung der englischen Regierung ausgeprochenen Absichten konnte es gefährlich sein, uns in eine verfrühte Diskussion einzulassen. Deshalb hat die englische Regierung ihrem Gesandten beim heiligen Stuhl entsprechende Instruktionen, darauf allein ist die Angelegenheit auszuhandeln.

Yahren. Was man besonders hervorheben muß, ist, daß Deutschland, dem Ratien abgesehen, sich ohne Hinterhalt über seine Nachbarn hinsichtlich Belgiens auszusprechen, sich gewagt hat, dies zu tun. Es ist klar, daß im August und September 1917 Deutschland keineswegs bereit war, uns Entschuldigungen zurückzugeben noch Belgien in seiner vollständigen Unabhängigkeit wiederherzustellen.

### Eine Charakterisierung Erzbergers

Der bekannte ehemalige Reichstagsabgeordnete Adde Weiterle erzählt in seinem 1918 in Paris (Editions Volard Rue Madame 48) veröffentlichten Buche: Des Couillies Du Reichstag S. 186 ff. das folgende Erlebnis mit Erzberger: Erzberger trachtet danach — das weiß jeder im Reichstag — die Meinung der deutschen Kolonisten zu übernehmen. Er schielte hat er Geschäfte gemacht, die ihm ein bedeutendes Vermögen gesichert haben. Seine Gegner behaupten sogar, daß er damit enden wird, sich in einer faulen Gasse bloßzustellen. Es haben vielleicht nicht unrecht; denn schon im Arch der Vereinsbank und in dem des Sauermaiers Kahn wäre der Zentrumsabgeordnete bald in diese Bedrängnis geraten. Ich begab mich jeden Morgen gegen 8 Uhr in den Reichstag, um dort die Zeitungen zu lesen und meine Artikel zu schreiben. Erzberger kam regelmäßig eine halbe Stunde früher. Wir arbeiteten jeder für sich an zwei einander nicht folgenden Zeilen, und ich hatte oft Gelegenheit, mich mit Erzberger zu unterhalten. Eines Tages machte er mir den folgenden Vorstoß:

„Ich habe Kenntnis von einem Kanalprojekt mit einer großen Saftanlage für Waren im Norden von Berlin. Die Grundstücke, auf denen die nötigen Arbeiten ausgeführt werden müssen, können für ein Mutterbrot (moreau de pain) erworben werden, und ich wert mich sich verhandeln. Es ist aber nötig, daß der Anlauf rasch und ganz im stillen (sans bruit) vollzogen wird. Sind Ihnen Pariser Kapitalisten bekannt, die drei Millionen zur Verfügung meines Antrags (de mon groupe) stellen könnten? Wenn die Sache glückt, so gibt es 10000 Mark für Sie.“

„Ich esse derlei kein Wort“, antwortete ich ihm. „Wenn Sie noch einmal von Kommission für mich sprechen, werde ich mich mit der Sache nicht mehr beschäftigen.“

Erzberger schien sehr überrollt über meine Weisheit. Ich wollte trotzdem ein, ihn mit einem mir befreundeten Finanzmann in Verbindung zu bringen. Ich wollte Klarheit gewinnen über seine Art des Vorgehens. Es gelang mir nicht. Mein Freund zeigte mir Erzbergers Briefe; sie waren für mich höchst lehrreich. Die Sache kam zu keinem Abschluß, weil der Zentrumsabgeordnete von der Pariser Gruppe, die der Vertrag unterzeichnet wurde, eine Kommission von 150000 Mark verlangte. Ich hatte meinen Zweck erreicht. Ich mußte von dieser Zeit an, mit welchem Holz mein Koffer gefüllt war.

Erzberger hat keinerlei Adel der Seele; er benimmt sich plump. Sein bißes, fettes Lachen ist widerwärtig. Wie hat der Stutzer während des Krieges diesen plumpen Taktisch (gros pataud) mit schwierigen diplomatischen Aufträgen betrauen können? Ich verheiß das nicht. In Rom, im Willen des Ratians, wo die Diplomatie sich in seinen und häßlichen Formen bewegt, hat der plumpe Deutsche mit seinen Planen eines Donaubauern geradezu Verwirrung erregt können.

### Zentrumskritik am Zentrum

Die Forderung der Auflockerung des Reiches gibt dem in Badenborn erscheinenden Sonntagblatt für das katholische Volk „Echo“ Anlaß zu nachstehenden Betrachtungen:

Für den verfallenen Monarchen regen sich dieselben heimliche Empfindungen. Quers hat sich Weismann Holweg als Vertreter für den Kaiser zur Auflockerung angeboten, und unser getreuer Hindenburg übernimmt die volle Verantwortung für alle Kriegsmaßnahmen der deutschen Kriegführung. Dann sind die Säbne des Reiches einmütig aufgefunden und bieten sich für ihn zur Auflockerung an. Auch das ist dem Zentrumsbüro, wie im Angebot folger Kräfte, und mitten im Zusammenbruch der alten Reichsheit der neuesten Konstitutionen über die künftige Bestimmung feierlich kundgegeben und in dieser Kreise der Revolutionregierung den Krieg erklärt haben. Das ist Mannesmut! Wo finden wir solche Würde in den Reihen unseres Zentrums? Freilich, der Königstreue Adel ist ausgeschaltet, und die übermenschlichen Schwierigkeiten häufen sich von Tag zu Tag. Schmer ist es, den rechten Weg zu finden! Wo aber ist wenigstens das Herz, unentwegt, überzeugungslos, verbunden, das den Adel nicht sehen und die Regierung über die Augenblicke hinweg helfen? Wo ist die zum Werkstätten entschlossene Widerstandskraft unserer ehrenwürdigen Parlamentarier aus der Zeit des Kulturkampfes? So hören wir nur von Klügelungen, Kompromissen, Widerständen, Entschuldigungen, Befriedigungen und menschlichen Klügelungen, während die begehrtesten und selbstlosesten Anhänger des Zentrums, einer nach dem anderen, zurück werden an der Hoffnung für die Partei des katholischen Volkes.

### Erzbergers Stucht in die Badetube

Der „Krieg Rundschau“ wird geschrieben: Der Stucht Erzbergers von Weimar nach Berlin ist kurze Zeit darauf eine Stucht Erzbergers von Berlin nach Weimar gefolgt. Das war bald nachdem Herr Erzberger Weimars Finanzminister war. Er war damals nach Berlin gekommen und hatte sich in dem Gebäude des Reichsfinanzamtes in der Wilhelmstraße einquartiert. In diesem Abend wurde ihm, ähnlich der der Langenleiter in Weimar, eine „Bühnung“ dargebracht, es kam nämlich in der Wilhelmstraße zu Schießereien und Erschößen. Man nahm an, daß diese Bühnungen sich gegen das Ministerium der öffentlichen Arbeiten gerichtet hätten. Es ist aber auch anzunehmen, daß sie sich nicht nur gegen dieses Ministerium, sondern ebenfalls gegen das Reichsfinanzamt wandten. Jedenfalls hatte Herr Erzberger gegen angenommen, daß die Schießereien ihm gelten. Er hatte sich daraufhin zunächst in das Badezimmer des Reichsfinanzamtes geflüchtet, und nachdem er die Nacht dort zugebracht hatte, ist er am nächsten Morgen schmerzhaft wieder nach Weimar zurückgekehrt.

### Ein Hörsfehler

Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: Das Zentrum, wendete sich neulich gegen die von uns vertretene Auffassung. Herr Erzberger wendete sich gegen die von uns vertretene Auffassung. Herr Erzberger wendete sich gegen die von uns vertretene Auffassung. Herr Erzberger wendete sich gegen die von uns vertretene Auffassung.

Wenigstens, auch das Zeugnis von Brentanos an. In ihrem Bericht über die „Schwierigkeiten dieser Zeiten“ erinnert sich Erzberger an die „Schwierigkeiten dieser Zeiten“, die er in München bei dem bekannten Nationalökonomisten Dr. Brentano hörte, daß dieser, als er die Schwierigkeiten des Budgets erklärte, ausdrücklich auf die besonderen Kenntnisse Erzbergers auf diesem Gebiete hinwies. „Das ersehen uns, wie wir geliehen müssen, ein wenig leichten. Unsere mühen wir beschließen, daß der Erzberger der „Germania“-Zeilen aus der Halle seiner Kämpfe geschickt hat. Dr. Brentano hat seit 20 Jahren keine Vorstellungen über Finanzwissenschaften mehr gehalten und daher auch keine Gelegenheit gehabt, über die Schwierigkeiten des Budgets zu reden. Erzberger war ihm vor 20 Jahren noch nicht einmal dem Namen nach bekannt, und Brentano ist heute, auch nicht in der Lage gewesen, seine besonderen Kenntnisse zu erwidern. Die Getreuen Erzbergers sollten bei der Auswahl der Mitarbeiter, auf die sie sich berufen, noch etwas vorsichtiger sein. Im letzten Hülfer empfand es sich, Verlorene zu gewinnen, die sich nicht mehr wehren können.“

Die Getreuen des Reichsfinanzamts sind in der Tat zu beneideten; denn sie sind anscheinend in dieser Sache von ihm nicht richtig irritiert worden.

### Eine neue Erzbergersschuld

Das verleihe „Sa“.

Wien, 28. Juli.

Von unzuverlässiger, wohlinformierter englischer Seite erfährt ein deutscher Korrespondent über die Stimmung, die am 28. Juni, dem Tage, an welchem Deutschland von den Alliierten den Besitz für die Annahme des Friedensvertrages erhalten hatte, im Biergarten herrschte. Der Biergarten hatte sich damals um 2 Uhr zu einer Sitzung vereinigt, um die Antwort der deutschen Regierung abzuwarten. Er herrschte die größte Spannung bei den verschiedenen Parteien, wie sie ausfallen werde. Im großen und ganzen erwartete man die Ablehnung des Vertrages. Als gegen 4 Uhr die Antwort immer noch nicht eingetroffen war, entspann sich eine allgemeine Diskussion über die Deutschland eventuell zu gewöhnlichen Bedingungen. In der Besprechung, Deutschland werde nicht annehmen, entschlöß sich der Biergarten, einige Mitarbeiter einzulassen zu lassen. So sollte bekannt auf die Auflockerung des Reiches und hauptsächlich auch auf die in den verschiedenen Offizieren berichtet werden. Am 4 Uhr 55 Minuten wurde mit der Ablehnung einer entsprechenden Depesche an die deutsche Regierung begonnen. Dieser diese Abschrift handelte war, traf um 4 Uhr 40 Minuten die offizielle Mitteilung Deutschlands von der bebingungslosen Annahme ein, durch welche die Ablehnung der eben abgeleiteten Depesche jählich wurde.

Auch hier wieder ein Beweis, wie hart die Revolutionregierung durch die leeren Drohungen der Entente eingeschüchelt ist. Reichsminister ist noch im Politik gemacht worden, als in diesen Zeiten der Revolutionserwartungen. Nimmt das Bundes, wenn ein Mann wie Erzberger einfließen im Steuersatz des Staates sitzt! Die nationalen Parteien haben recht, wenn sie die Zustimmung zu diesem Friedensvertrag verweigern, der bestimmt gemindert worden wäre, wenn man nicht in übertriebener Reichsminister die schamlosen Bedingungen unterzeichnet hätte.

### Oesterreichs trostlose Lage

St. Germain, 29. Juli.

Nach einer Meldung des Herr. Staatspräsidenten Staatskanzler Renner an den Präsidenten der Friedenskonferenz eine Rolle, in der er die verzweifelte Lage der Oesterreich-Deutschen in allen Einzelheiten schildert und die Befürchtung ausdrückt, daß, wenn nicht rasche Hilfe geleistet würde, der Bevölkerung von Oesterreich-Deutschen, insbesondere von Wien, ein Winter unablässiger Elends bevorstehe, wie ihn selbst die gedrückteste Bevölkerung nicht sinnehmen könne. Eine weitere Ursache für die Notlage in Oesterreich-Deutschen sei nur möglich, wenn die Alliierten für eine gewisse Zeit einen, wenn auch nur geringen Bruchteil der Forderungen, zu deren Ablehnung an die Alliierten Deutschland verpflichtet ist, etwa 150000 Tonne, dem Deutschen Reich zu lassen würde, damit Deutschland die gleiche Menge aus Oesterreich-Deutschen an Oesterreich abgeben könnte.

### Deutsche Nationalversammlung

Weimar, 29. Juli.

Am Regierungsbüro Bauer, Dr. David, Müller, Raumann, Klose, Erzberger. Präsidenten Freydenberg eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 20 Minuten. Herr. König (S. 2) bespricht sich in einer Anfrage über die Heraushebung der Höchstpreise für Milch und Butter durch den bisherigen Oberpräsidenten der Provinz Westfalen. Der Vertreter des Reichsernährungsministeriums v. Cohnern führt dazu aus: Die Preise, die die Landwirte bisher für einen Liter Molkenmilch erzielten, betragen schon lange nicht mehr annähernd die Selbstkosten, doch die Milchzuckerpreise sind noch mit erheblichen Verlusten aufrecht erhalten werden konnte. Die Genehmigung zu einer Erhöhung des Milchpreises innerhalb gewisser Höchstgrenzen müßte deshalb zugelassen werden, um momentlich die Verteuerung der Milch für Kinder nicht im Preise zu halten. Die Milchpreise sind im allgemeinen sehr niedrig, zu deren Erzeugungskosten für Milch zu hoch, daß sie auch durch die erhöhten Preise kaum gedeckt werden. Soffentlich läßt sich eine weitere Preisüberhöhung im Herbst vermeiden.

Zu einer Anfrage des Hrn. Dr. Mittelmann (S. 2) über das aufreigende Verhalten französischer Soldaten in Berlin, die in a. laut gerufen haben sollen: Die Herr. Erzberger, Herr. König (S. 2) erklärt, daß die unangenehme Ergebenheit im Auftrag der Regierung, daß die unangenehme Ergebenheit nicht abgeschlossen seien. (Zurück verhö: Unerbört!)

Darauf wird die politische Aussprache über die Erklärung der Reichsregierung in Verbindung mit den Interventionen über die Plamirische, den Landarbeiterstreik und den Getreidestruß über die Errichtung eines Staatsgerichtshofes fortgesetzt. Herr. König (S. 2): Für die breiten Volksschichten sind die Enthaltungen dieser Tage von großer Bedeutung. Erzberger hat sich zu spät vom Kreise zurückgezogen und vorher die genauesten Kriegsmaßnahmen empfohlen. Daran zu erinnern, ist Pflicht, und man muß sich ihm sehr verständig verhalten. (Sehr richtig! und Oesterreich!) Dennoch können die Mehrheitsentschlüssen von ihm lernen, wie sich umzugehen ist. Einzel Spiegelschere ist es, wenn Erzberger sagt, er habe die Verhandlungen des Rumpfs Baccell als erster besprochen, das ist Nahe. Nur ein unabhängiger Mann steht für die vollkommene Freiheit Belgiens. (Zurücksetzung folgt.)

### Das Ende des Telegraphenarbeiterstreiks

Berlin, 29. Juli.

Der Bund deutscher Telegraphenarbeiter hielt gestern abend eine Verammlung ab; in der zu dem Sonntag erfolgten vollständigen Einigung im Streik der Telegraphenarbeiter Stellung genommen wurde. Bundesleiter G. Kallentz gab einen ausführlichen Bericht über den Verlauf der ganzen Verhandlungen zwischen der Oberpostdirektion und der Kommission der streikenden Arbeiter und betonte, daß man den Vermittlungsverordnungen eingedrückt habe, weil man mehr zu erreichen hoffte. Inzwischen trat telephonisch der Beschluß vom Reichsoberpostministerium ein, daß auch der Streik am Sonntag formulierten Einigungsverordnungen aufhören. Demgemäß wurde nach einer Aussprache eine Entschließung angenommen, in der die Verammlung es begrüßt, daß es gelungen ist, eine Einigung zu finden, indem 1. die aus Anlaß der politischen Demonstration am 21. Juli Entlassenen mit den bisherigen Lohn- und Anstellungsbedingungen sowie mit allen Rechten wieder eingestellt werden, und daß 2. die aus Solidarität für die Entlassenen in den Austausch getretenen Arbeiter, Roharbeiter und Wandwerker sofort ihre Tätigkeit an den früheren Dienststellen wieder aufnehmen können.

Die Telegraphenarbeiter West-Berlins erklären sich unter der Voraussetzung, daß keinerlei Maßregelungen wegen des Streiks erfolgen, zur sofortigen Wiederaufnahme der Arbeit bereit. — Die Arbeit wird somit in sämtlichen Bezirken heute wieder aufgenommen.

### Schiedspruch im Siemensstreik

Wochen nachmittag trat um 8 Uhr im Hofgarten der Schlichtungsausschuss zur Beilegung des Streikes in den Siemenswerken zusammen. Die Verhandlungen zogen sich bis in die letzte Nacht hin. Gegen Mitternacht wurde der Schiedspruch vom Schlichtungsausschuss gefällt und den Parteien bekanntgegeben. Der Schiedspruch betraf etwa folgende: Der Schlichtungsausschuss mußigt die Entzerrung der Arbeiter durch die Arbeiter. Er erkennt die Entzerrung der Arbeiter als berechtigt an und bestimmt: 1. Die wegen passiver Reifung entlassenen Arbeiter werden wieder eingestellt; 2. Die wegen der Entlassungen Streifenden nehmen die Arbeit wieder auf; 3. Die wegen der Entfernung der Arbeiter entlassenen Arbeiter werden drei Tage nach Wiederaufnahme der Arbeit wieder eingestellt. Dieser Schiedspruch wurde von den Arbeitnehmern noch nicht endgültig anerkannt. Sie wollen erst heute dazu eine bindende Erklärung abgeben.

### General v. Stein über seinen Rücktritt

In seinem letzten erschienenen Buche: „Erdbeben und Umwälzungen aus der Zeit des Weltkrieges“ (R. F. Schöcher, Verlag, Leipzig) liefert der ehemalige Generalquartiermeister endlich den Scheitler über die Ursachen seiner Entzerrung. Er führt vornehmlich aus:

Ich lege Wert darauf, festzustellen, daß ich nicht freiwillig gegangen bin, da geglaubt werden könnte, ich hätte in schwächerer Lage des Vaterlandes meinen Posten verlassen. Der Wegzug war eigenartig genug. Ich konnte dem Prinzen Max nicht in Berlin kommen. Er war sehr freundlich zu mir und ermahnte mich, doch ich an der Spitze eines höchsten Generalstabes zu stehen hätte. Wenige Tage später war ich zu einer Sitzung geladen. Der Prinz begrüßte die Versammlung und dankte sich für die Arbeit, die er wegen eines wichtigen Antrages von dem Kaiser haben mußte. Bei seinem Fortgehen wuschten wir noch einige Worte, wobei er wieder seine Entzerrung zur Debatte brachte, was er dem Kaiser meine Entzerrung zur Verfügung gemacht. Sollte er mir ein Wort von seiner Arbeit sagen, so würde ich dem Kaiser die Verantwortung dafür und sehr meine Entzerrung erbeben lassen. Das Verfahren hat mir nicht gefallen, aber für die Entzerrung bin ich dankbar gewesen.

### Eine französische Kalkfusion

\*\* Saarbrücken, 29. Juli.

Wie wir erfahren, beabsichtigt man die Gründung eines großen französischen Kalkfusioners, in dem die Mehrzahl der Kalkwerke aufgekauft soll. Es kommen dabei in erster Linie in Betracht, die Lotharwerke der deutschen Kalkwerke K. O. nämlich die Kalkwerke in Amalie, Elise, Joseph, Max, von denen die deutsche Kalkindustrie die Mehrzahl besitzt. Die Gründung des Konzerns soll in Form einer großen Aktiengesellschaft erfolgen, deren Gesellschaftskapital mit etwa 50 Millionen Frank in Aussicht genommen ist.

### Frankreichs Rüstungsaufträge im Elß

(Eigene Drahtmeldung der „S.“)

Die französische Regierung erteilt den Alliierten in Elß Aufträge für mehrere Millionen Francs Wertige zur Lieferung von Material für die französische Marine. Auf England hat a. den Alliierten Wertigen bedeutende Aufträge in Meerelieferungen gegeben. Die englische Militärbehörde hat für einige 100 Millionen Lebensmittel und anderes Material aus Meerelieferungen abgeben und zum Verkauf im besten Gebiet angeboten.

### Nach der Blockadeaufhebung

(Eigene Drahtmeldung der „S.“)

Der Schiffsverkehr auf dem Rhein ist in hohem Maße begriffen. Zahlreiche amerikanische Schiffe transportfähig sind in den letzten Tagen in Landungsbehörden eingetroffen. Die Schiffe werden nach Rotterdam (Holland) oder Stralburg weiterbefördert und nach dem Schweiz verladen. 20 Schiffe mit Getreide und sonstigen Lebensmitteln sind in der letzten Woche in Rotterdam und Antwerpen angekommen.

### Der Mörder des Franzosen Manheim

(Eigene Drahtmeldung der „S.“)

Der Berliner Vertreter der „Daily Express“ erzählt, daß der Mörder des Franzosen Manheim der Interoffizier Auf ist, der einen Verwundeten errettet. Die Polizei glaubt, ihn in einigen Tagen wieder überführen zu können. Wie bekannt, werden die Alliierten die Antwort auf die Abfertigung der Schiffsverkehrung von 1 Million Frank seitens Deutschlands hinausgeschickt.



# Elektro-Motorwagen Arthur Vondran

Herfert prompt Maschinen-Fabrik

Halle a. S.

## Hippodrom



### Wintergarten

Dr. Georg Arndt.  
Magdeburgerstr. 66. Fernspr. 2185.  
Ausser dem täglichen Variete-Programm

### täglich Damen-Ringkampf.

Heute Dienstag abend ringen:  
Aenne Elmert gegen Emmi Winter  
Agnes Walter gegen Vera Tarnow  
Hilde Gerland gegen Erna Hohenfels  
Morgen Mittwoch

### Ehren-Abend

Für den Ringkämpfer Herrn Paul Schaale.

Weiter ringen:  
Vera Tarnow geg. Edelgard Bauentstein  
Agnes Walter gegen Emmi Winter  
Erna Hohenfels gegen Aenne Elmert  
Am Donnerstag abend finden die spannenden, interessantesten und darum Ausserst schenwerthen

### Entscheidungs- u. Schlusskämpfe

sowie anschliessend Preisverteilung statt.

Ausserdem ringen:  
Agnes Walter gegen Aenne Elmert  
Emmi Winter gegen Hilde Gerland  
Erna Hohenfels gegen Clara Waidau  
Man sichere sich rechtzeitig Plätze!!  
Vorverkauf mittags v. 11/2-1 Uhr an der Kasse des Wintergarten. — Kassenöffnung 7 Uhr abends.

Im Garten täglich bei gutem Wetter

### Reit- und Sportfest.

Für Kinder bedeutend ermässigte Preise.

### Geschäftsübergabe.

Am heutigen Tage erfolgte die Uebergabe meines in der Grossen Ulrichstrasse 63 gelegenen Füllgeschüttes an die Firma

## W. H. Fritz Speer, Inh. Max Speer.

Das mir in diesem Zweiggeschäft entgegengebrachte Wohlwollen bitte auch meinem Nachfolger zuteil werden zu lassen.  
Hochachtungsvoll  
E. Kertzscher, Inh. Max Kertzscher.

Auf Obiges Bezug nehmend, gebe ich der geschätzten Einwohnerschaft von Halle und Umgegend bekannt, daß ich in dem von Herrn Kertzscher übernommenen Zweiggeschäft bemüht sein werde, allen an mich gestellten Wünschen und Anforderungen gerecht zu werden.

Langjährige Erfahrungen in der Branche setzen mich in den Stand, nur das Beste zu bieten und hoffe ich auf freundliche Unterstützung meines jungen Unternehmens.

Hochachtungsvoll  
W. H. Fritz Speer, Inh. Max Speer,  
Bandagen, Gummiwaren, Verbandstoffe,  
Krankenpflegeartikel,  
Gr. Ulrichstr. 63, gegenüber von Arnold & Troitzsch.

### Wahlhalla-Operetten-Theater.

Anfang 1/8 Uhr.  
Operetten-Ensemble-Direktion  
Felix Meinhardt.  
Grösster Lachenerfolg!  
Die oder Keine.  
Musik von Walter W. Goetze.  
Kasse von 10-1/2, n. 6-8 Uhr.

### Apollo-Theater.

Täglich abends 8 Uhr  
Der fidele Bauer  
Operette von Leo Fall  
Vorverkauf 9-11, n. 5-7 Uhr.

### Gebr. Bethmann

Werkstätten für Wohnungskunst  
Halle a. d. S.  
Grosse Steinstrasse 79-80.  
Ständige Möbel-Ausstellung.

### Stadttheater

Mittwoch, 8. 30. Juli 1919  
Zug 7. Ende 10. 1919  
Lohengrin  
von Richard Wagner  
Donnerstag  
Stein unter Steinen

### Bad Wittekind

Mittwoch, den 30. Juli abends 8 Uhr  
Extra-Konzert  
(Walzliedertanz), ausgeführt von Geleit-Orchester, Leitung: Musikdirektor E. Selter.  
Bei fünfminütiger Leitung von E. Selter, bei 8 Minuten Leitung von E. Selter.  
Ged. - Quartett, Geleit-Orchester, Geleit-Orchester, Geleit-Orchester.  
Vorverkauf für 10 Plätze: Mittags 11-12 Uhr, abends 7-8 Uhr.

### Fussballblasen

aus reinem Gummi sehr billig.  
C. F. Ritter,  
Leipzigerstrasse 90.

### Einkochapparate

Einkochgläser, Gummingire, in besserer Qualität bei billigeren Preisen.  
Otto Sparmann  
Gr. Steinstr. 47.

### Atelier Molsberger,

Halle a. S., Gelbstrasse 59-60.  
Photographische Aufnahmen jeder Art auch ausserhalb.  
Tel. 4043.

### Jahresrechnung, abgeschlossen am 31. März 1919

Vermögen.

Noch nicht eingezahltes Vorzugs-Aktienkapital	7 500 000
Bergwerkseigentum u. Kohlenabbaurechte	15 610 440
Grundstücke	7 120 100
Wohngebäude	3 463 016
Betriebsgebäude und Betriebsanlagen	4 284 750
Maschinen und Betriebsvorrichtungen	6 636 000
Eisenbahnanlagen und Luftbahnen	1 313 500
Grubenbau	665 850
Beweisliches und Geräte	6 430
Abraum	1 800
Neubauten	20 513 04
Beteiligung an fremden Bergwerks- und sonstigen Unternehmungen	938 137 19
Schuldner (einschliessl. 140 707,98 Mk. Anzahlungen auf Lieferungen)	10 401 715 57
Gewerkschaft Mitglieder	3 007 577 39
Warenlager und Vorräte	6 712 634 45
Kasse	363 176 92
Wechsel	34 673 74
Hypothek in unserem Besitz	7 514 225 85
	76 031 764 85

### Die Sünde wider das Blut.

Selbroman v. Arthur Dinter.  
Geb. d. 1. 1. 1870.  
3. Auflage 21.-23. Tausend.  
Schreibt die Urfragen unseres Völkchen und beantwortet sie in neuer deutscher Sprache.  
Das Buch ist weder vergriffen noch beiläufig, sondern aus dem Buchhandel zurückgekauft, sondern immer noch durch jede gut geleitete Buchhandlung zu beziehen.  
Matthes & Thop,  
Leipzig, Karlstr. 10.

### Freier Handel in Seefischen!

geräucherten Fischen!  
marinierten Fischen!

Am 1. August Wiedereröffnung meiner

### Versandabteilung

und Verkauf an jedermann, da mit diesem Tage die Stationierung aufgehoben wird.

### Deutsche Dampfschifferei-Gesellschaft

### Nordsee

Halle a. S. Große Ulrichstr. 58.  
Eigener Fischereibehälter - 27 eigene Fischbänke bereits im Betriebe - 25 eigene Eisenbahnwagen für den Fischtransport - eigene Eis- und Kühlhäuser in Holland, Altona, Geestemünde.

### Verpflichtungen

Aktienkapital:	
Stammaktien	28 500 000.-
5% Vorzugsaktien	10 000 000.-
Schuldverschreibungen:	
4% rückzahlbar mit 102%	1 198 400.-
4% " " " " " "	480 000.-
4% " " " " " "	7 896 000.-
Kaufpreilerückstände	9 504 400.-
Hypothekenschulden	3 115 865 87
Reservafonds	3 734 531 01
Außerordentlicher Reservafonds	6 981 138 45
Glaburger	2 521 673 03
Rückstände für:	8 513 781 33
Gewinnanteile	28 500.-
ausgeloste Schuldverschreib.	149 820.-
Schuldverschreibungszinsen	16 473 75
Rückstellung für:	209 739 75
Grundstücksentwertungen	156 236 18
Unterstützungen	100 000.-
Talonsteuer	302 002 50
Anfälle im Warenhandel	3 048 65
Arbeiter-Pensionskasse Webau	4 503 35
Sparkasse Naumburg	31 011 50
Abwägungsrechnung	
für kraftlos erklärte Aktien der sächsisch-thüringischen Aktien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwert.	3 608 48
Reingewinn:	
Gewinnvortrag aus 1917/18	312 869 20
Reingewinn aus 1918/19	2 919 006 72
	3 231 875 92
	76 031 764 85

### Echte Tennishälle

sehr billig.  
C. F. Ritter,  
Leipzigerstrasse 90.

### Angebot!

Speisezimmer  
Herrenzimmer  
Damenzimmer  
Schlafzimmer  
Küchen

ca. 150 Zimmer in einfacher bis ganz reicher Ausführung.  
Möbelfabrik  
Albert Martick Nachf.  
Inh. Richard Ziemer,  
Halle a. S., Alter Markt 2.

### Aktenmappen

aus echtem Rindleder sehr billig.  
C. F. Ritter,  
Leipzigerstrasse 90.

### Streitkorps der Arbeit!

Mehrere hundert nationalgeleitete Studenten erklären sich durch uns bereit, in Gruppen von 15 bis 20 Mann

### Erntehilfe

zu leisten.  
Sandworte aus der Provinz Sachsen und Umgebung! Benutzen Sie sich zum Abschluss von Verträgen für den nationalen Erntedienst

grüßend  
Büro Dr. Siehele, Naumburg (Saale),  
Sitzgeartenbromenau 4.

### Von der Reise zurück.

### Sanitätsrat Dr. Eberius.

### Zahnarzt Vogeler

Poststrasse 12.  
Sprechstunden: 9-12 und 3-5 Uhr.

### Gobelins

Friedensqualität Riesenauswahl  
Möbel Fabrik  
C. Hauptmann  
Kl. Ulrichstrasse 26a u. b.

Das natürliche giftfreie Heilverfahren ohne Berufstätigkeit bei

### Nerven- u. Stoffwechselleiden

Nervenschwäche, Magen-, Darm-, Leberleiden, Gicht, Rheuma, Stuhlträgheit, Hautleiden usw.  
Verlangen Sie kostenlos ausführliche Druckschrift.  
Dr. Gebhard & Cie., Berlin 35, Str. 104/105A

Halle a. S., den 26. Juli 1919.

### A. Riebeck'sche Montanwerke,

Aktiengesellschaft.  
L. Hoffmann, Heinrich.

1/2 Anteil der Zuckerfabrik Stöbnitz ist zu verkaufen.  
Wer? hat die Geschäftstheile d. Sta.

### Statt besonderer Anzeige.

Die glückliche Geburt einer

### gesunden Tochter

zeigen hochofrent an  
Maxdorf b. Wulfen (Anh), 27. Juli 1919.  
Curt Poetsch und Frau  
Margarete geb. Sasuberlich.

# Die neue Europakarte

erhältlich in diesen Zügen.  
Bestellung nimmt schon heute entgegen die Geschäftsstelle sowie die Trägerinnen der Halle'schen Zeitung  
Halle'sche Zeitung  
Halle a. S.

# Preis Mk. 1.50.



